

Queiroz de Souza, Andrea

Partnerschaft gestalten. Der Koordinierungskreis Mosambik (KKM)

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30 (2007) 3, S. 20-21



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Queiroz de Souza, Andrea: Partnerschaft gestalten. Der Koordinierungskreis Mosambik (KKM) - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30 (2007) 3, S. 20-21 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-91914

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Partnerschaft und Patenschaft



Aus dem Inhalt:

- Diskussion um Partner- und Patenschaftsarbeit im historischen Rückblick
- Forschungsergebnisse zu Effekten von Partnerschaftsarbeit
- Überlegungen zur Gestaltung von Patenschaftsprogrammen
- Partnerschaftsarbeit in Ruanda und Mosambik
- Chancen und Grenzen schulischer Nord-Süd-Partnerschaften

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

30. Jahrgang

Juli

3

2007

ISSN 1434-4688D

Annette Scheunpfug	2	Partnerschaft oder Patenschaft. Zur Geschichte einer Auseinandersetzung
Barbara Asbrand	8	Partnerschaft – eine Lerngelegenheit?
Volker Lenhart/ Christiane Hopfer	15	Patenschaften zwischen Bevormundung und Entwicklungsrelevanz – ein Dauerthema
Rudolf Fischer	18	Partner- oder Patenschaft? Entwicklungspädagogische Erfahrungen zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda
Andrea Queiroz de Souza	20	Partnerschaft gestalten. Der Koordinierungskreis Mosambik (KKM)
Alison Leonard	22	Global School relationships. School Linking and future challenges
Rebecca Zeilinger	28	EuroMed School Forum. Schulnetzwerke zwischen Europa, Afrika und Asien
Gabriele Janecki/ D. Schoof-Wetzig	31	Schulpartnerschaften in Niedersachsen am Beispiel GLOBO:LOG. Globaler Dialog in regionalen Netzwerken
Kommentar	33	Vorwärts nach weit? Anmerkungen zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
Porträt	37	30 Jahre ZEP – Spagat zwischen Politik und Wissenschaft
VIE	40	Voneinander Lernen für eine menschliche Globalisierung/UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – der Beitrag Europas/ Die Welt „vor Ort“ begreifen!
	43	Kurzrezensionen
	45	Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30. Jg. 2007, Heft 3

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpfug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheid, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäff in, Annette Scheunpfug, Birgit Schöbwendler, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Claudia Bergmüller (verantwortlich; Rezensionen) 0911/5302-735, Sarah Lange (Infos)

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: © sugarhill – Fotolia.com

Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Andrea Queiroz de Souza

Partnerschaft gestalten

Der Koordinierungskreis Mosambik (KKM)

Zusammenfassung: In diesem Beitrag wird die Arbeit des Koordinierungskreises Mosambik vorgestellt. Dabei wird auch die Frage nach der Motivation für und das jeweilige Verständnis von Partnerschaftsarbeit thematisiert.

Abstract: This article focusses on the work of the 'Coordination Circle Mosambique'. Thereby it deals with aspects like the the motivation of partnership and the particular understanding of what is meant by partnership work.

Zum Hintergrund der Partnerschaftsarbeit

Die Solidaritätsbewegung mit Mosambik hat ihre Wurzeln in den sechziger Jahren: Studentische Gruppen in Deutschland riefen zum Widerstand gegen den Bau des Großstaudammes Cahora Bassa durch die portugiesische Kolonialmacht auf. Die antikolonialistische Bewegung prangerte die Massaker der Portugiesen in der mosambikanischen Kolonie an und wandte sich gegen die deutsche Beteiligung durch Waffenlieferungen und Hermes-Bürgschaften. Die Solidaritätsbewegung unterstützte die Befreiungsbewegung FRELIMO und teilte in einigen Aspekten deren Vision eines anderen (sozialistischen) Gesellschaftsmodells. Mit der Unabhängigkeit Mosambiks im Jahr 1975 wurde somit die neue FRELIMO-Regierung zum Adressaten solidarischen Handelns. Diese Unterstützung fand in Opposition zur bundesdeutschen Außenpolitik statt, die aufgrund der sozialistischen Ausrichtung Mosambiks Kooperationen mit dem Land ablehnte.

Im Jahr 1977 gründeten Gruppen der Mosambik-Solidaritätsbewegung den Koordinierungskreis Mosambik (KKM) mit dem Ziel, die Verständigung und Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und der Bevölkerung Mosambiks zu fördern. Diese Ziele sollten erreicht werden durch Informations- und Bildungsarbeit. Der KKM sollte als Netzwerk seinen Mitgliedern und anderen Interessierten als Plattform für Austausch und Qualifizierung ihrer Solidaritätsarbeit dienen.

Die sich verändernden Rahmenbedingungen weltweit, in Mosambik und Deutschland spiegeln sich auch in der Entwicklung der Vereinsarbeit wieder. Längst hat die Regierungspartei FRELIMO ihre sozialistische Orientierung aufgegeben und einen neoliberalen Wirtschaftskurs eingeschlagen. Mit dem Eintritt in den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in den achtziger Jahren, der Verabschiedung einer demokratischen Verfassung im Jahr 1990 und dem Ende des

blutigen Bürgerkrieges im Jahr 1992 wurde eine politische Kehrtwende vollzogen. Heute gilt Mosambik als „Musterschüler“ von IWF und Weltbank. Es wird als ein Hoffnungsträger im Südlichen Afrika mit hohem Wirtschaftswachstum betrachtet. Trotzdem gehört es weiterhin zu den zehn ärmsten Ländern der Welt.

Der KKM hat sich in diesen Jahren aktiv in die politische Auseinandersetzung in beiden Ländern eingebracht. Dies umfasste u.a. die ECASAAMA-Kampagne gegen die südafrikanischen Aggressionen gegenüber Mosambik und Angola, Analysen zu den Auswirkungen der wirtschaftlichen Strukturanpassungsprogramme sowie die Forderung nach einem umfassenden Schuldenerlass. Kooperationspartner ist zunehmend nicht mehr die Regierung Mosambiks, sondern sind lokale Initiativen und Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Einhaltung und Herstellung sozialer und individueller Menschenrechte und die Erweiterung von Demokratie und Partizipation einsetzen.

Eine wichtige Aufgabe des KKM ist die Vernetzung einer Vielzahl von Basisinitiativen. Unter dem Dach des KKM haben sich 140 Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen zusammengeschlossen, die partnerschaftliche Beziehungen mit Mosambik verbinden. Darunter sind circa 20 deutsch-mosambikanische Schulpartnerschaften, die zum Teil seit über 20 Jahren bestehen.

Partnerschaft konkret

Diese Gruppen stellen sich immer wieder die Frage: Wie verstehen wir Partnerschaft? Was ist für uns Partnerschaft? Was motiviert uns zu einer Partnerschaft?

Die Frage zur Motivation ist noch relativ leicht zu beantworten: Empörung über die sich weltweit verschärfenden Ungleichheiten und der Wunsch einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, dass die Welt ein besserer und gerechterer Ort wird. Dabei werden Partnerschaften als geeignet angesehen, um solidarisches Handeln einzuüben. Sie stellen einen überschaubaren Ausschnitt aus der Wirklichkeit dar und ermöglichen eine konkrete Intervention. Das Bedürfnis, helfen zu wollen und die Not der Menschen zu lindern, soll durch konkrete Projekte zu unmittelbaren, sichtbaren Erfolgen führen.

Für die meisten Partnerschaften stehen allerdings die Auswirkungen der Partnerschaft auf die Situation in Mosambik nicht allein im Vordergrund. Partnerschaften sollen auch im Norden Veränderungen bewirken: Die Aktiven setzen sich über die Partnerschaft mit den Verhältnissen im Süden

auseinander. So kommen sie zu Einsichten in strukturelle Unrechtszusammenhänge und bringen Ereignisse im Bezugsland mit der Situation hier in einen Zusammenhang. Diese Einsicht kann Anlass für politisches Handeln im Norden sein. Motivation für Schulpartnerschaften sind Interkulturelles Lernen, interkulturelle Verständigung und Entwicklung von globaler sozialer Verantwortung. Diese Aspekte können durch Schulpartnerschaften erprobt und eingeübt werden – ein lebendiger Lernprozess für Schülerinnen und Schüler und auch für Lehrerinnen und Lehrer.

Partnerschaften sollen eine Alternative zu Spenden in einen großen anonymen Topf darstellen. Es wird erhofft, durch Direktkontakte an praktischen Aufgaben beteiligt zu werden, Menschen in fremden Kulturen solidarisch zu begegnen und von ihnen zu lernen.

Die Frage, was Partnerschaft ist und wie sie tatsächlich gelebt werden kann ist schon weniger einfach zu beantworten. Hier gibt es viele Fragezeichen und Widersprüche. Beide Seiten müssen in ihren Verstrickungen gesehen werden. Mit der Sichtweise „Wir solidarisieren uns mit den Schwachen und kämpfen gemeinsam gegen die Starken, wir selbst stehen damit letztlich außerhalb der Zusammenhänge“ werden koloniale Muster fortgesetzt. Denn häufig wird mit Projektionen gearbeitet. Menschen in solchen Partnerschaften reden über den Anderen und maßen sich an, für ihn zu sprechen. So bleiben auch in Partnerschaften koloniale Muster erhalten.

Eine gleichberechtigte Partnerschaft würde gleich starke Partner voraussetzen. Dies ist v.a. aus strukturellen Gründen meistens nicht gegeben. Finanzielle Abhängigkeiten und unterschiedliche Bildungsniveaus erschweren einen Dialog

auf Augenhöhe. Abhängigkeitsstrukturen werden häufig auch in den Partnerschaften fortgesetzt.

Häufig ist es schwierig, mit den unterschiedlichen Erwartungen an die Partnerschaft umzugehen und es stellen sich Enttäuschungen ein, dass der Partner augenscheinlich eine ganz andere Motivation hat als man sich gewünscht hätte.

In Anbetracht der Situation in Mosambik, die trotz einiger Verbesserungen weiterhin von starkem Mangel gekennzeichnet ist, wird auch in Zukunft die Erwartung der Partner in Mosambik stark auf materielle Unterstützung ausgerichtet sein. Dies nicht zu verurteilen, sondern sich mit dem Partner gemeinsam über Erwartungen an die Partnerschaft und die Eigeninteressen beider Seiten zu verständigen, kann Basis für die Weiterentwicklung der Partnerschaft sein.

Der KKM bietet den Basisgruppen einen Raum für theoretische Auseinandersetzungen und Orientierungssuche. Über die praktische Partnerschaftsarbeit hinaus werden Diskussionen zur Partnerschaftsarbeit geführt, die eben diese Widersprüche thematisieren. Das in Frage stellen der Arbeit, das Suchen nach alternativen Handlungsmöglichkeiten, der Austausch mit anderen und vor allem auch mit dem kritischen Süden sind ein wichtiges Instrument zur kontinuierlichen Qualifizierung von Partnerschaftsarbeit.

Andrea Queiroz de Souza ist Geschäftsführerin des Koordinierungskreises Mosambik.

